



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Zweyte Antwort des P. M. Molkenbuhr auf die vorgebliche
Mönchs-Tyranney in Paderborn**

Molkenbuhr, Marcellinus

Paderborn, 1801

LI. Beschluß.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-69403](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-69403)

blicke die angewiesenen Mauern der Erde gleich gemacht. Sonderbar, daß diese Geschichte bis auf Luthers Zeiten, welcher den Pabst zum Antichristen gemacht hat, ist verschwiegen geblieben.

LI. Zum Beschlusse empfehle ich dem wahrheitsliebenden Leser ein Buch in 8vo, genannt: Ehrenrettung Gregors VII gegen seine alten und neuen Verläumber, Augsburg bey Matth. Kiegers Söhnen, 1796. In diesem wird auch das Märchen, daß im Jahre 854 ein Mädchen, Johanna mit Namen, Pabstinn gewesen sey, wider einige protestantischen Schriftsteller gründlich widerlegt.

Unterdessen wird der Leser, wenn er Alles, was ich in meiner Antwort gemeldet, wird überdacht haben, vielleicht folgenden Schluß machen:

H. Becker ist ein untreuer Freund, — ein undankbarer Mensch, — ein der Ketzerey sehr verdächtiger Priester. Seine beyden Advokaten sind keine redlichen Männer; sie haben sich billig geschämt, ihren Namen und Charakter anzugeben; alle drey sind lügenhafte Verläumber, welche keiner weitem Antwort würdig sind. Gregor VII ist ein so boshafter Mann nicht, als er vom H. Henke und andern Protestanten ist geschildert worden, sondern vielmehr ein heiliger und verdienstvoller Pabst; und die vom H. Schmidt geschriebene Geschichte der Deutschen bedarf mancher Verbesserung.

Z u g a b e.

Auch in der allgemeinen Welthistorie, verfertigt von H ä b e r l i n Professor zu Helmstädt, gedruckt zu Halle im Jahre 1767, wird Gregor getadelt; ich will hierüber Etwas beysetzen.

H ä b e r l i n sagt itens, daß Gregor zwar ein scharfsinniger, erhabener Geist gewesen, und durch eine äußerliche Strenge der Sitten die menschlichen Gemüther an sich gezogen habe; daß er aber auch ein ehrgeiziger und ungerechter Mann gewesen sey, der nie habe nachgeben können.

Da H ä b e r l i n dem Gregor sonst Nichts Ungerechtes, als das Verfahren wider H e i n r i c h IV, zur Last gelegt hat; so mag man nur meine obigen Antworten überdenken.

Itens behauptet er, daß H e i n r i c h III (der Vater H e i n r i c h s IV) ein in der Religion vernünftiger und aufgeklärter Herr gewesen sey, der alle großen Eigenschaften eines Regenten besessen, und verdient habe, der Große genannt zu werden, daß auch die Kaiserinn A n n e s eine weise Prinzessin gewesen sey.

Nun von diesen beyden ist Gregor aufs höchste geschätzt worden.

Itens rühmet er, daß der gelehrte und tugendreiche Pabst Leo IX die Kirchengucht zu verbessern gesucht, und zu Maynz eine Kirchenversammlung gehalten habe, in welcher die Verkaufung der geistlichen Aemter und die Ehen

der

Der Priester seyn verbothen worden, und daß der Kaiser Heinrich III sich den Leidenschaften der Priester widersezet habe.

Hat nicht auch Gregor sich den Leidenschaften der unkeuschen, simonischen Bischöfe und Priester widersezet?

4tens. klagt er, daß die Scribenten des elfften Jahrhunderts den Kaiser Heinrich III nicht genug gelobet haben.

Wenn dem also ist; so wird Gregor Einer der rechtschaffensten Scribenten gewesen seyn; denn er hat Heinrich III nach seinem Tode auß höchste gelobet; in einem Briefe an die Deutschen schrieb er: „Lasset euch das andächtige und glorreiche Andenken seiner Eltern (Heinrichs III und der Agnes) nicht entgehen; diese waren ja solche Regenten, daß dergleichen zum Regieren fähige Personen zu unsern Zeiten nicht zu finden sind.“ S. 95.

5tens. sagt er, daß unter Heinrich III Vernunft und Klugheit regieret haben, aber nach seinem Tode Aberglauben und Unwissenheit entstanden seyn.

Soll dieses Letzte vom ganzen christlichen Europa, oder allein vom römischen Reiche, und folglich vom päpstlichen oder kaiserlichen Hofe verstanden werden? Es scheint das Letzte; denn Häberlin hat hinzugesetzt: Einfältige Fürsten (Heinrich IV) bestiegen den Thron.
— Kaiser Heinrich III hatte die größte Hoch.

Hochachtung gegen Religion und Religionsdiener; er war ein Freund der Mönche; als sein Sohn Heinrich IV getauft wurde; nahm er einen Mönch (den Abt von Klugny) zum Gevater; er setzte nie die Krone auf, welches das zumal an hohen Festtagen geschah, ohne zuvor gebeichtet, und die Erlaubniß dazu von dem Priester, dem er beichtete, erhalten zu haben. Bey dieser Gelegenheit unterwarf er sich sogar der Disciplin, welche auch einmal, wie H. Schmidt S. 240 meldet, vom h. Anno, Erzbischofe zu Köln, ist verrichtet worden. — Heinrich III hat im Jahre 1056 den Pabst Viktor II nach Deutschland eingeladen, ihn aufs herrlichste empfangen, ihm und der römischen Kirche seinen jungen Sohn Heinrich IV (*) anbefohlen, und ist ächtkatholisch gestorben. — Dieß mag für dieses Mal genug seyn.

* Diesem hatten die deutschen Fürsten den Gehorsam und die Treue geschworen, wosern er ein gerechter und billiger Regent seyn würde. Säberlin S. 194.
